

Hruda, Hans

Research Report

Arbeitsmarkt & Bildung - Jahreswerte 2002

AMS info, No. 60

Provided in Cooperation with:

Public Employment Service Austria (AMS), Vienna

Suggested Citation: Hruda, Hans (2003) : Arbeitsmarkt & Bildung - Jahreswerte 2002, AMS info, No. 60, Arbeitsmarktservice Österreich (AMS), Wien

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/98119>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Arbeitsmarkt & Bildung – Jahreswerte 2002

Verringert ein höherer Bildungsstand das Risiko, von Arbeitslosigkeit betroffen zu werden? Die laufende Beobachtung und Analysen des Arbeitsmarktes auch im Hinblick auf diesen Zusammenhang sind wichtige Aufgabenschwerpunkte der Abteilung Berufsinformations- und Qualifikationsforschung (BIQ) des Arbeitsmarktservice Österreich.

1. 2002 auf einen Blick

Übersicht 1: Jahreswerte 2002

	Durchschnitt 2002	Veränderungen zu 2001	
Männer + Frauen:			
Arbeitslose	232.418	+ 28.535	+ 14,0%
Jugendliche (15- bis 24jährige)	36.628	+ 5.694	+ 18,4%
Ältere (mindestens 50jährige)	48.368	+ 5.541	+ 12,9%
Offene Stellen	23.189	- 6.481	- 21,8%
Beschäftigte	3.155.161	+ 7.006	+ 0,2%
Arbeitslosenquote (national)	6,9%	+ 0,8%-Punkte	
Männer:			
Arbeitslose	134.377	+ 19.053	+ 16,5%
Jugendliche (15- bis 24jährige)	21.116	+ 3.959	+ 23,1%
Ältere (mindestens 50jährige)	30.377	+ 3.322	+ 12,3%
Beschäftigte	1.731.068	- 16.646	- 1,0%
Arbeitslosenquote (national)	7,2%	+ 1,0%-Punkte	
Frauen:			
Arbeitslose	98.041	+ 9.481	+ 10,7%
Jugendliche (15- bis 24jährige)	15.512	+ 1.735	+ 12,6%
Ältere (mindestens 50jährige)	17.991	+ 2.219	+ 14,1%
Beschäftigte	1.424.094	+ 23.654	+ 1,7%
Arbeitslosenquote (national)	6,4%	+ 0,5%-Punkte	

Quellen: AMS Österreich/BIQ, Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger

2. Arbeitslose nach Bildungsabschluß im Jahr 2002

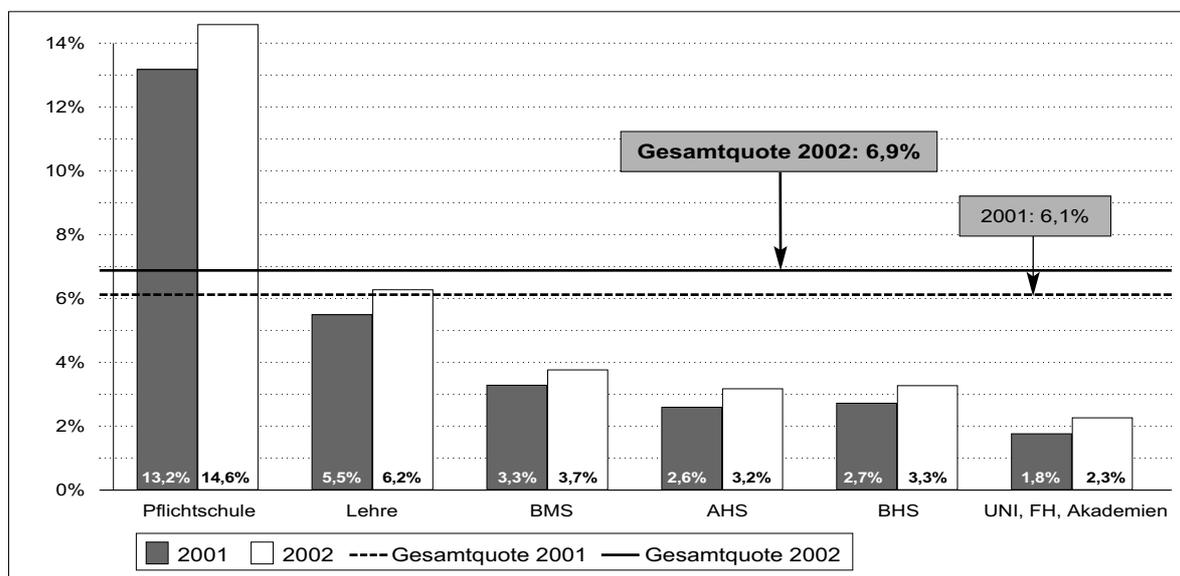
In der Gliederung der Arbeitslosen nach ihrem Bildungsstand zeigte sich im Jahresdurchschnitt 2002, daß weit mehr als vier von zehn keine den Abschluß der Allgemeinbildenden Pflichtschule übersteigende Berufsqualifikation aufzuweisen hatten; knapp vier von zehn verfügten formal über den Abschluß einer Lehre (Übersicht 2).

Übersicht 2: Arbeitslose nach Bildungsstand – Jahresdurchschnittswerte 2002

Höchste abgeschlossene Bildung	Arbeitslose 2002	Prozentverteilung 2002	Zum Vergleich: 2001
Pflichtschule	104.652	45,0	45,6
Lehre	88.091	37,9	38,4
Mittlere technisch-gewerbliche Schule	1.277	0,5	0,5
Mittlere kaufmännische Schule	6.510	2,8	2,9
Sonstige mittlere Schule	6.057	2,6	2,7
AHS	6.805	2,9	2,7
Höhere technisch-gewerbliche Schule	4.049	1,7	1,5
Höhere kaufmännische Schule	3.157	1,4	1,3
Sonstige höhere Schule	4.254	1,8	1,7
Akademien (Pädak u.ä.)	819	0,4	0,4
Fachhochschule	228	0,1	0,0
Universität, Hochschule	6.094	2,6	2,3
Ungeklärt	426	0,2	0,1
Insgesamt	232.418	100,0	100,0

Quelle: AMS Österreich/BIQ

Abbildung 1: Arbeitslosigkeitsrisiko nach Bildungsabschluß¹ – Jahresdurchschnittswerte 2001 und 2002



Quellen: AMS Österreich/BIQ, Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger, Statistik Austria; eigene Berechnungen. Grafik: AMS Österreich/BIQ

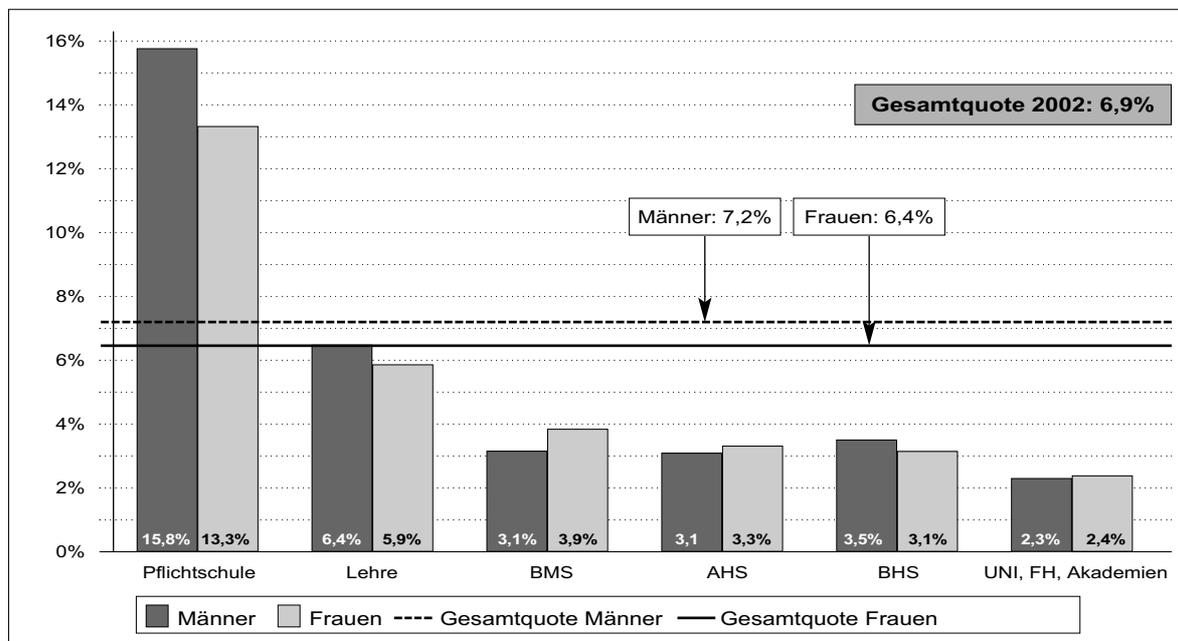
Im Jahr 2002 stieg die Gesamt-Arbeitslosenquote (nationale Berechnungsmethode) im Vergleich zum Jahr davor um +0,8 Prozentpunkte auf 6,9% (2001: 6,1%); vgl. Abbildung 1.

Das mit Abstand höchste Risiko, arbeitslos zu werden, hatten die PflichtschulabsolventInnen, deren Arbeitslosenquote 14,6% betrug; auch der Anstieg im Vergleich zu 2001 war hier der höchste: +1,4 Prozentpunkte. Die niedrigste Quote wiesen die AkademikerInnen auf (2,3%; +0,5 Prozentpunkte). Auch für die AbsolventInnen weiterbildender Schulen gab es im Jahresabstand jeweils einen Anstieg. Die Quote der BMS-(Fachschul-)AbsolventInnen erreichte von den drei Schulformen mit 3,7% den höchsten Wert (+0,4 Prozentpunkte), gefolgt von den BHS-MaturantInnen mit 3,3% (+0,6 Prozentpunkte). Für die AHS-AbsolventInnen betrug die Arbeitslosenquote im Durchschnitt des Jahres 2002 3,2% (+0,6 Prozentpunkte).

¹ Vorgemerkte Arbeitslose einer Bildungsebene bezogen auf das Beschäftigtenpotential (= Arbeitslose + unselbständig Beschäftigte) derselben Bildungsebene in Prozent. Die Gliederung der Beschäftigtenbasis nach Bildungsabschluß wurde nach Ergebnissen des Mikrozensus 2001 errechnet (für 2002 ergeben sich daher für die Einzelquoten der Bildungsebenen nur vorläufige Werte).

Daß die Quote der LehrabsolventInnen mit 6,2% ziemlich nahe an die Gesamtquote für 2002 (= 6,9%) herankam, ist vor allem auf die starke Saisonarbeitslosigkeit im Bauwesen² und im Fremdenverkehr³ zurückzuführen. In diesen Branchen sind die Anteile an LehrabsolventInnen bei den Beschäftigten – und folglich auch bei den Arbeitslosen – sehr hoch. Im Vergleich zum Jahr 2001 stieg die Arbeitslosenquote der LehrabsolventInnen um +0,7 Prozentpunkte.

Abbildung 2: Arbeitslosigkeitsrisiko nach Bildungsabschluß und Geschlecht⁴ – Jahresdurchschnittswerte 2002 (Frauen/Männer)



Quellen: AMS Österreich/BIQ, Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger, Statistik Austria; eigene Berechnungen

Im Jahr 2002 erhöhte sich die Arbeitslosenquote für Männer im Vergleich zum Jahr 2001 um +1,0 Prozentpunkte und erreichte damit einen Wert von 7,2%, die Quote für die Frauen stieg um +0,5 Prozentpunkte auf 6,4%; vgl. Abbildung 2.

Sowohl bei Männern als auch bei Frauen hatten die PflichtschulabsolventInnen das mit Abstand höchste Risiko, arbeitslos zu werden. Für die Männer dieser Bildungsebene wurde allerdings eine weit höhere Quote (15,8%) registriert als für die Frauen (13,3%).

Auch in der Bildungsebene BMS (Berufsbildende Mittlere Schulen) ergaben sich deutlich unterschiedliche Quoten für Frauen (3,9%) und Männer (3,1%). Grund dafür ist zum einen die unterschiedliche Struktur der Beschäftigten (16,9% aller weiblichen Beschäftigten haben einen BMS-Abschluß, aber nur 7,5% aller männlichen Beschäftigten; vgl. Abbildung 4) und zum anderen jene der Arbeitslosen (9,9% aller weibliche Arbeitslosen sind BMS-Absolventinnen, aber nur 3,1% aller männlichen Arbeitslosen; vgl. Abbildung 3).

Relativ hoch fällt der Unterschied für die Bildungsebene Lehrabschluss aus: Die Quote der Männer (6,4%) liegt +0,5 Prozentpunkte über jener der Frauen (5,9%).

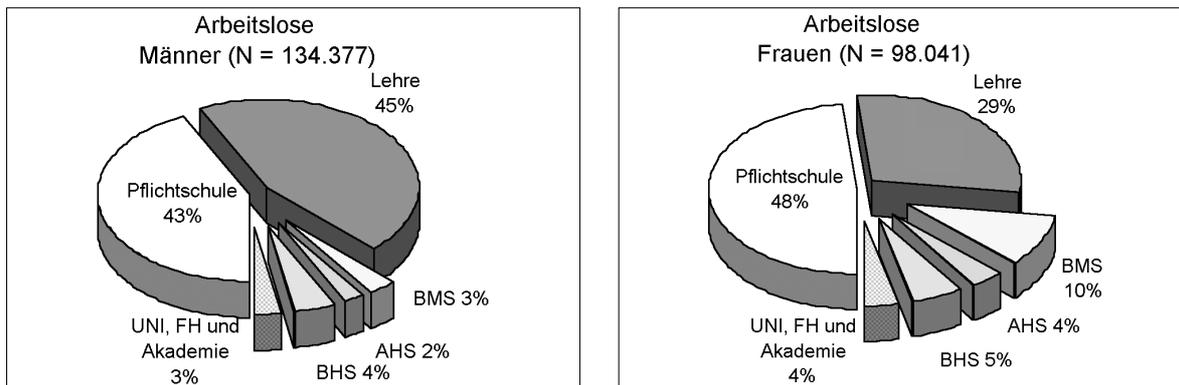
Die geschlechtsspezifischen Arbeitslosenquoten der übrigen Bildungsebenen unterscheiden sich nur wenig: Für die Bildungsebenen AHS und UNI/FH/Akademien sind die Quoten der Frauen um +0,2 Prozentpunkte bzw. +0,1 Prozentpunkte höher als die der Männer. Für die Bildungsebene BHS (Berufsbildende Höhere Schulen) liegt die Quote der Frauen unter jener der Männer (-0,4 Prozentpunkte).

2 Bauwesen: höchste Quote (Jänner 2002): 31,2%; niedrigste Quote (September 2002): 8,5%; Ø 2002: 15,2%.

3 Fremdenverkehr: höchste Quote (November 2002): 28,0%; niedrigste Quote (Juli 2002): 11,2%; Ø 2002: 17,3%.

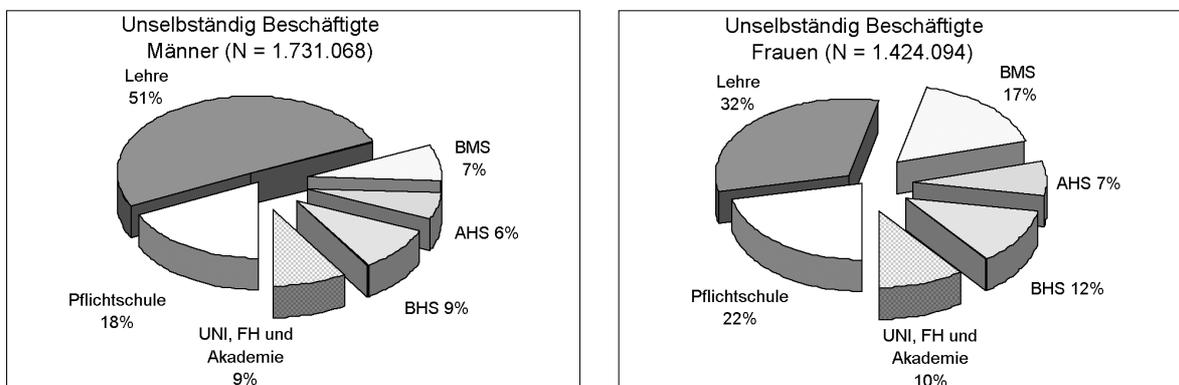
4 Vorgemerkte Arbeitslose einer Bildungsebene bezogen auf das Beschäftigtenpotential (= Arbeitslose + unselbständig Beschäftigte) derselben Bildungsebene in Prozent. Die Gliederung der Beschäftigtenbasis nach Bildungsabschluß wurde nach Ergebnissen des Mikrozensus 2001 errechnet (die Einzelquoten der Bildungsebenen für Frauen und Männer sind daher nur vorläufige Werte).

Abbildung 3: Verteilung der Arbeitslosen nach Bildungsstand und Geschlecht – Jahresdurchschnittswerte 2002



Quelle, Grafik: AMS Österreich/BIQ

Abbildung 4: Verteilung der unselbständig Beschäftigten nach Bildungsstand und Geschlecht – Jahresdurchschnittswerte 2002



Quellen: AMS Österreich/BIQ, Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger, Statistik Österreich; Grafik: AMS Österreich/BIQ

Für inhaltliche Rückfragen

AMS Österreich/Bundesgeschäftsstelle/Abteilung Berufsinformations- und Qualifikationsforschung, Hans Hruda
E-Mail: hans.hruda@001.ams.or.at, Fax: +43/1/331 78-122

Alle bisher erschienenen AMS infos können im Link »Forschung« über die Homepage des AMS Österreich abgerufen werden:

http://www.ams.or.at/b_info/index400.htm

Ausgewählte Themen des AMS info werden als Langfassung in der Reihe AMS report veröffentlicht. Der AMS report kann als Abonnement oder einzeln beim Verlag Hofstätter bestellt werden.

AMS report Einzelbestellungen

€ 6,- inkl. MwSt., zuzügl. Versandkosten

AMS report Abonnement

12 Ausgaben AMS report zum Vorteilspreis von € 48,- (jeweils inkl. MwSt. und Versandkosten; dazu kostenlos: AMS info)

Ausgewählte Forschungsberichte des AMS Österreich, die nicht in der Reihe AMS report publiziert werden, können beim Verlag Hofstätter gegen Ersatz der Produktions- und Versandkosten in einer kopierten Vollversion bezogen werden. Der Versand der Forschungsberichte erfolgt per Nachnahme. Ebenso können Informationen (Titelliste, Publikationsvorhaben) beim Verlag angefordert und über die Homepage des AMS Österreich (s.o.) eingesehen werden.

Bestellungen und Bekanntgabe von Adreßänderungen bitte schriftlich an: Verlag Hofstätter, Steinfeldgasse 5, A-1190 Wien, Tel.: +43/1/370 33 02, Fax: +43/1/370 59 34, E-Mail: verlag@vh-communications.at

P. b. b.
Verlagspostamt 1200, 02Z030691M